



die-chancegeber.de

cjd

Schlaglichter aus der Geschichte des CJD



Stammjugenddorf: Schloss Kaltenstein wird 1949 zum Jugenddorf, das CJD Kaltenstein ist heute die älteste Einrichtung des CJD.

Das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.) wurde am 5. Dezember 1947 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen. Ein kleiner Kreis engagierter Christen um Pfarrer Arnold Dannenmann aus Faurndau bei Göppingen (Baden-Württemberg) hatte das Werk gegründet. Sie wollten den vom Krieg orientierungslos gewordenen jungen Menschen eine Chance zum Neubeginn bieten. In den folgenden Jahrzehnten errichtete das CJD Jugenddörfer und Einrichtungen in ganz Deutschland. Die Aufgaben entwickelten sich weiter, neue kamen hinzu. Heute betreuen mehr als 9.000 Mitarbeitende an 150 Standorten rund 155.000 Menschen im Jahr.

Heimat für obdachlose Jugendliche

„Dieses Werk wird von den Alpen bis zur Nordsee die deutsche Jugend ansprechen. Die Losung heißt: **Keiner darf verloren gehen!**“ Diese Vision formuliert Pfarrer Arnold Dannenmann auf der Gründungsversammlung. Er wird der erste Präsident des neuen Vereins. Erste Unterkünfte entstehen in Blau-beuren (1947), Helmscherode (1948) und Limmer (1949). Hier finden eltern- und heimatlose sowie gesundheitlich beeinträchtigte Jugendliche einen Ort zum Leben und Arbeiten. 1949 wird das **„Stammjugenddorf“** im alten Grafenschloss Kaltenstein in Vaihingen an der Enz gegründet. Heute ist es als CJD Kaltenstein die älteste Einrichtung des CJD.



Prominenter Besuch: Bundeskanzler Konrad Adenauer beim ersten Bundessportfestival 1957 in Bonn. Rechts neben ihm sitzt CJD Präsident Arnold Dannenmann.

1950 eröffnet das CJD ein Jugenddorf in Dortmund für 150 Jugendliche. Arnold Dannenmann erhält dazu 200.000 D-Mark von Freunden aus Amerika. Das Geld überreicht ihm Bundeskanzler Konrad Adenauer. Dannenmann lässt damit vier Häuser als eine Art Dorf bauen. Bald kümmert sich das CJD auch selbst um die **Ausbildung** von Jugendlichen.

Kooperationen mit Bergbau und BASF

Die Gründer des CJD ziehen ihre Lehre aus dem Nationalsozialismus und wollen mit eigenen **Schulen** erzieherische Kompetenzzentren aufbauen. Die erste Jugenddorf-Christophorusschule wird 1951 in Elze gegründet. Dannenmann führt dazu Gespräche mit Vertretern der **Wirtschaft**. Aus diesen Gesprächen entstehen neben den Schulen auch so genannte Industrie-Jugenddörfer, Wohnheime des CJD, in denen junge Mitarbeitende und Auszubildende wohnen. Beispiele sind Kooperationen mit dem **Bergbau** im Ruhrgebiet oder mit der BASF in und um Ludwigshafen. In den 50er Jahren steigt die Anzahl der Jugenddörfer auf 30 an, die Mitarbeitenden betreuen 1959 rund 12.000 junge Menschen.

Von Beginn an ist die **christliche Ausrichtung** des CJD Programm: Die Mitarbeitenden sollen einer christlichen Kirche angehören. Das CJD wird Mitglied im CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) und im Diakonischen Werk der EKD (Evangelische Kirche Deutschlands). Die Jugendlichen selbst müssen nicht Christen sein, aber das CJD will ihnen Begegnungsort mit Jesus Christus sein. Die Pädagogik des CJD baut auf dem christlichen Menschenbild auf.

Der **christliche Glaube** ist von Beginn ein Thema in den Jugenddörfern, das gemeinsame Essen



Industrie-Jugenddörfer: Gemeinsam mit der BASF gründete das CJD 1957 das Jugenddorf Limburger Hof. Dort lebten bis zu 600 Auszubildende von BASF.



Internationale Arbeit: Das erste Auslands-Jugenddorf gründete das CJD 1951 in Venezuela.

beginnt mit dem Tischgebet. In der Freizeit gibt es Angebote im Bereich **Sport** und **Musische Bildung. Mitverantwortung** wird in so genannten Jugenddorfräten geübt. 1952 findet das erste Bundessportfestival für die jungen Menschen im CJD statt, 1953 die ersten Musischen Wettbewerbe. Bis heute kommen zu diesen beiden Großveranstaltungen alle drei Jahre mehr als 1000 Jugendliche zusammen.

Auftrag über Landesgrenzen hinaus

Der Auftrag „Keiner darf verloren gehen!“ macht auch vor Landesgrenzen nicht Halt. Als Mitglied des weltweiten YMCA-Weltbundes (Young Men's Christian Association) planen die Gründer bei ihrer ersten Versammlung, **Einrichtungen im Ausland** zu gründen. 1951 entsteht eine Jugendstätte in Venezuela, die 1960 an eine Leitung vor Ort übergeben wird. 1961 bis 1963 organisiert das CJD im Auftrag der Bundesregierung zwei mehrmonatige **Wanderausstellungen** über Deutschland in West- und Ostafrika. Ab den 60er Jahren folgen weitere Einrichtungen in Madagaskar (1966-1977), Guinea (1966-1971) und Jericho (1984-1992). Schon bald werden Austauschprogramme mit anderen Ländern gepflegt, von 1969 an mit den USA. Heute betreibt das Unternehmen **Austauschprogramme** mit 29 verschiedenen Ländern.

In den 60er Jahren ermöglicht das CJD Dortmund gemeinsam mit dem dortigen Arbeitsamt jungen Lernbehinderten, verschiedene Berufe kennen zu lernen. Dazu erhielten sie 16 Wochenstunden Unterricht. 1967 wird das **Berufsvorbereitungsjahr** im CJD geboren. Unter anderem durch die Unterstützung des Wissenschaftsministers von Nordrhein-Westfalen, **Johannes Rau**, wird die Bildungsmaßnahme 1969 durch das Arbeitsförderungsgesetz rechtlich anerkannt. Sie entwickelt sich zu einem bis heute bundesweit wichtigen An-



Schulpädagogische Arbeit - Berchtesgaden:
Seit 1971 besuchen Nachwuchssportler der Deutschen Skiverbände die CJD Christophorusschulen Berchtesgaden.

gebot für noch nicht berufsreife junge Menschen. Die Zahl der CJD Einrichtungen steigt auf über 50 an, die Mitarbeitenden betreuen 1969 rund 22.000 junge Menschen im Jahr.

Berufsbildungswerke für Benachteiligte

In den 70er Jahren erweitert sich die Aufgabenpalette des CJD um die **berufspädagogische Arbeit**. Junge Menschen mit einem schlechten Schulabschluss, gar keinem Schulabschluss oder von der Sonderschule haben es bis heute schwer, auf dem Ausbildungsmarkt eine Stelle zu finden. Das CJD baut Berufsbildungswerke, in denen lern- und körperbehinderte Jugendliche eine Ausbildung mit Kammerabschluss absolvieren, und bietet neu Förderlehrgänge zur Berufsvorbereitung an. 1979 starteten die **CJD Berufswettbewerbe**, bei denen sich bis heute benachteiligte Jugendliche bundesweit in verschiedenen Berufsfeldern messen.

Durch die Ostverträge kommen Anfang der 70er Jahre viele **Spätaussiedler** nach Deutschland. Da die Jüngeren unter ihnen kein Deutsch sprechen, richtet das CJD Förderschulen ein, die sich speziell dieser Zielgruppe annehmen. Bis heute fördert das CJD Vermold in der Christophorusschule – Hauptschule Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in einer jahrgangsübergreifenden **Sprachförderklasse**. Als durch die deutsche Wiedervereinigung Anfang der 90er Jahre weitere Spätaussiedler nach Deutschland ziehen, unterstützt das CJD sie in Jugendgemeinschaftswerken. Heute helfen die CJD Pädagogen in 28 **Jugendmigrationsdiensten** Menschen mit Migrationshintergrund.

Förderung von Hochbegabten und Asthmatikern

Auch die **schulpädagogische Arbeit** wird erweitert. Schülerinnen und Schüler, die besondere

Unterstützung und Förderung brauchen, erhalten spezielle Angebote. So besuchen 1971 zum ersten Mal Nachwuchssportler eines Kadets des Deutschen Skiverbandes die CJD Christophorusschulen Berchtesgaden. Bis heute haben unter anderen die **Olympiasieger** Georg Hackl, Hilde Gerg, Maria Höfl-Riesch und Felix Loch hier die Schule abgeschlossen. Ebenfalls 1971 werden in Berchtesgaden zehn allergenarm eingerichtete Internatsplätze geschaffen, um die ersten Asthmatiker aufnehmen zu können, 1987 wird das renommierte **CJD Asthmazentrum** eröffnet. In Hessen entwickelt das CJD 1975 ein Konzept für lese-rechtschreibschwache Gymnasiasten, 1977 wird das **Legasthenie-Zentrum** staatlich anerkannt. Im CJD Braunschweig startet 1981 die Förderklasse für **hochbegabte Schülerinnen und Schüler**. Dieses Engagement ist damals in der Gesellschaft sehr umstritten.

1979 beginnt das CJD die Ausbildung von Erziehern für den eigenen Nachwuchs an Mitarbeitenden. 1982 zieht die Einrichtung auf den Ottilienberg in Eppingen. Nach und nach entsteht ein CJD-eigenes Personalentwicklungszentrum, das Aus-, Fort- und Weiterbildung für CJD Mitarbeitende anbietet und Führungskräfte schult. 1997 erhält das Zentrum den Namen **CJD Arnold-Dannenmann-Akademie**.

1974 gelingt dem CJD mit einer Ersatzschule für Erziehungshilfe im Jugenddorf Wolfsburg der Einstieg in den Bereich der **Kinder- und Jugendhilfe**. In den nächsten 20 Jahren betreut das CJD Kinder und Jugendliche vor allem in verschiedenen Wohnformen, zuerst in Heimen, später auch in Wohngruppen. Nach und nach kommen Tagesgruppen für Kinder und die Familienhilfe hinzu. 1980 übernimmt das CJD den **Segelschoner ‚Zuversicht‘** mit Landstation in Eckernförde und schafft für 13



Berufsvorbereitung: Das CJD unterstützt Jugendliche dabei, einen Weg in den Beruf zu finden. 1967 wird das Berufsvorbereitungsjahr im CJD geboren.



Kinder- und Jugendhilfe: Von 1980 an schafft das CJD auf dem Segelschoner ‚Zuversicht‘ 13 Jahre lang einen alternativen pädagogischen Ansatz zur Vermeidung von U-Haft besonders für jugendliche Straftäter.

Jahre einen alternativen pädagogischen Ansatz zur Vermeidung von U-Haft besonders für jugendliche Straftäter. Die jungen Menschen lernen ein Jahr lang, sich einzuordnen und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Nach diesem Jahr erhalten sie einen Ausbildungsplatz im CJD.

1985 geht Präsident Arnold Dannemann in den Ruhestand. Seinem Nachfolger, seinem ältesten Sohn **Dr. Christopher Dannemann**, hinterlässt er ein bundesweites Jugend-, Bildungs- und Sozialwerk, das in 112 Einrichtungen mehr als 80.000 junge Menschen im Jahr betreut. Arnold Dannemann wird Ehrenpräsident und verfolgt auch weiterhin engagiert die Arbeit des CJD.

Die Wiedervereinigung Deutschlands 1990 verändert auch das CJD: Das Bildungsunternehmen gewinnt insgesamt 50 Einrichtungen dazu. Vor allem der Bereich der **Behindertenhilfe** wird mit Schulen, Wohnformen und Werkstätten verstärkt. 1993 zählt das CJD über 150 Einrichtungen, die im Jahr rund 100.000 Menschen betreuen. Durch das rasche Wachstum ist eine Umstrukturierung der Verwaltung notwendig geworden. **Präsidium und Geschäftsleitung werden klar getrennt.** Die einzelnen Jugenddörfer werden in Regionalgruppen zusammengefasst. Seit dem Jahr 2002 leitet ein hauptamtlicher Vorstand aus zwei Personen



Behindertenförderung: Unter den 50 neuen Einrichtungen in den fünf neuen Bundesländern sind viele Schulen, Wohnformen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

das CJD. Das ehrenamtliche Präsidium hat nun die Aufgabe eines Aufsichtsrates. Das Direktorium unterstützt den Vorstand bei der Leitung. Derzeit stehen Pfarrer Matthias Dargel und Hans Wolf von Schleinitz als Vorstand sowie Georg Michael Primus als Präsident an der Spitze des Werkes.

Pädagogik hilft, Persönlichkeit zu entwickeln

Neben den Musischen Festtagen und dem Sportfestival entwickelt das CJD weitere **Großveranstaltungen**, zu denen sich bis heute regelmäßig junge Menschen treffen: die CJD Winterspiele (seit 1978), die Projektstage der Politischen Bildung (seit 1991, Vorgänger gab es bereits ab 1958) und das Jugendforum für Lebens- und Glaubensfragen (seit 1996). In den 90er Jahren werden Religionspädagogik, Sport- und Gesundheitspädagogik, Musikalische Bildung und Politische Bildung zur **Persönlichkeitsbildung im CJD** zusammengefasst. Durch diese Pädagogik möchte das CJD den jungen Menschen neben der Vermittlung von Wissen helfen, ihre **Persönlichkeit zu entwickeln**.

Immer wieder sucht das CJD nach neuen Möglichkeiten, vor allem junge Menschen in ihren jeweiligen Situationen zu unterstützen. 1990 beginnt das Werk die Zusammenarbeit mit der **Kinder- und Jugendpsychiatrie** und startet in Berlin das Projekt ZWISCHENBAHNHOF. 1995 baut das CJD Jugenddorf Wolfstein in Rheinland-Pfalz ein **DrogenachSORGEPROJEKT** für Jugendliche auf. Zwei Jahre später macht das CJD mit alarmierenden Zahlen auf die steigende Zahl der **Schulverweigerer** aufmerksam und richtet selbst Projekte wie Beratungsstellen und Produktionsschulen ein. 2003 startet das CJD das bundesweit einmalige ‚Projekt Chance‘ in Creglingen, bei dem jugendliche Straftäter, die zu ein bis zwei Jahren Haft verurteilt wurden, ihren **Strafvollzug in freier Form absolvieren**.



Wiedervereinigung: Durch die Wiedervereinigung gewinnt das CJD 50 neue Einrichtungen dazu, zum Beispiel das CJD Berufsbildungswerk Gera.

2004 beginnt in Berlin ein Modellversuch für schulmüde Hauptschüler, in dem der Unterricht mehr Praxis enthält: Die Jugendlichen haben nur noch zwei Tage herkömmlichen Unterricht und arbeiten die weiteren drei Tage in den Werkstätten des CJD. Die Schulverweigerungsquote sinkt daraufhin um 25 Prozent. Ab dem Schuljahr 2006/2007 wird deshalb die ‚Praxisklasse in der Hauptschule‘ auf sieben Kooperationschulen ausgeweitet, darunter auch die in die Schlagzeilen geratene Rütlichschule. 2005 gründet das CJD zusammen mit dem rumänisch/ungarischen Verein AC DOMUS und der DOMUS Rumänienhilfe e. V. aus Sachsen nach mehr als zehn Jahren Pause wieder eine Einrichtung im Ausland: das **CJD DOMUS in Rumänien**.

2007 ist das Jahr des **Doppeljubiläums** im CJD: Das Bildungsunternehmen feiert sein 60-jähriges Bestehen und gedenkt seines Gründers, Professor Pfarrer Arnold Dannenmann, der am 4. Januar 2007 seinen 100. Geburtstag begangen hätte. Das Doppeljubiläum wird mit einem Festakt im Neuen Schloss in Stuttgart gefeiert.

Das CJD erschließt mehr und mehr Angebotsbereiche, um mehr Menschen seine Unterstützung zukommen zu lassen und um sich den Erfordernissen des Marktes anzupassen. So werden weitere



Strafvollzug in freier Form:

Im bundesweiten ersten Projekt für Strafvollzug in freier Form, dem ‚Projekt Chance‘, renovieren seit 2003 bis zu 15 Jugendliche ein ehemaliges Kloster in Creglingen.



Großveranstaltungen - Jugendforum:

Seit Mitte der 90er Jahre lädt das CJD seine Jugendlichen auch zu einer Großveranstaltung im religionspädagogischen Bereich, dem Jugendforum für Lebens- und Glaubensfragen.

Kindertageseinrichtungen gegründet, zum Beispiel in Chemnitz, Rosche, Zinnowitz und Nürnberg. Auch Betriebskindergärten entstehen unter der Trägerschaft des CJD, zum Beispiel die KiCo Kids der Firma Kirchhoff Automotive Deutschland GmbH in Attendorn.

Mit dem Programm ‚**Pro Jung und Alt**‘ beschließt das CJD den Ausbau seiner Angebote für Senioren. Dabei setzt das Werk auf wohnortnahe Dienstleistungen für Senioren sowie das **Miteinander der Generationen**: Die berufliche Bildung von Jugendlichen wird mit der Begegnung mit Senioren sowie generationenübergreifenden Angeboten verbunden. Senioren sind zum Beispiel Kunden in Kantinen und Frisierstuben des CJD, in denen junge Menschen praxisnah ausgebildet werden.

Heute bietet das CJD jährlich 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist seit Beginn das christliche Menschenbild mit der Vision „Keiner darf verloren gehen!“.

Weitere Informationen unter:
www.cjd.de

Das CJD bietet jährlich 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision „Keiner darf verloren gehen!“.

Herausgeber:
Christliches Jugenddorfwerk
Deutschlands e. V. (CJD)
Teckstraße 23 · 73061 Ebersbach
www.cjd.de



Informationen & Beratung

fon 01805 900 988 00
14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
max. 42 Cent pro Minute aus den
deutschen Mobilfunknetzen
beratung@cjd.de

Spendenkonto

EKK Kassel
BLZ 520 604 10
Kto. 93 93
IBAN DE82 5206 0410 0000 0093 93
BIC GENODEF1EK1